

**STANDPUNKT**

Von Jens Rometsch

**Gründerzeit**



An der Limburger Straße liegt derzeit ein großer Schuttberg aus roten Ziegeln. Besorgte Anwohner wie Ferdinand Janssen fragten bereits bei der LVZ an, was aus dem riesigen Steinhaufen werden soll. Ganz einfach: Es ist Baumaterial, das aus jenen Teilen der alten Plagwitzer Industriehallen und Schornsteine gewonnen wurde, die die neuen Eigentümer nicht mehr retten konnten. Unter Vorbesitzer Rübesam, der von Wolkenkratzern träumte, war viel verfallen.

Die alten Steine verdeutlichen das andere Konzept der heutigen Investoren. Die Holländer setzen auf das vorhandene Erbe, wollen sanieren und selbst Neubauten der Industriearchitektur aus der Gründerzeit anpassen. Das zieht ausgerechnet jene Firmen an, die wie Spreadshirt und LE-Text höchst moderne Geschäftsfelder beackern. Die Stadt sollte das Konzept nach Kräften unterstützen. Schließlich schafft es genau jene „neue Gründerzeit“, die das Rathaus seit Jahren für Leipzigs alte Industrieviertel propagiert. Außerdem: Spreadshirt wird die Gewerbesteuer für seine Produktion bald nicht mehr in Taucha, sondern in Leipzig zahlen.

© j.rometsch@lvz.de



Hoch hinaus will der Internet-Händler Spreadshirt in Plagwitz. Das Unternehmen schafft sich ein neues Hauptquartier für mehr als 160 Mitarbeiter in einer alten Industriehalle an der Naumburger Straße. Natürlich will das recht jugendliche Team – das Durchschnittsalter beträgt 27 – auch dort nicht auf eine große Dachterrasse verzichten. Foto: Edgar Müller

# Neues Hauptquartier für Spreadshirt

Internet-Firma holt Produktion nach Plagwitz zurück / Auch LE-Text bezieht Industriehalle

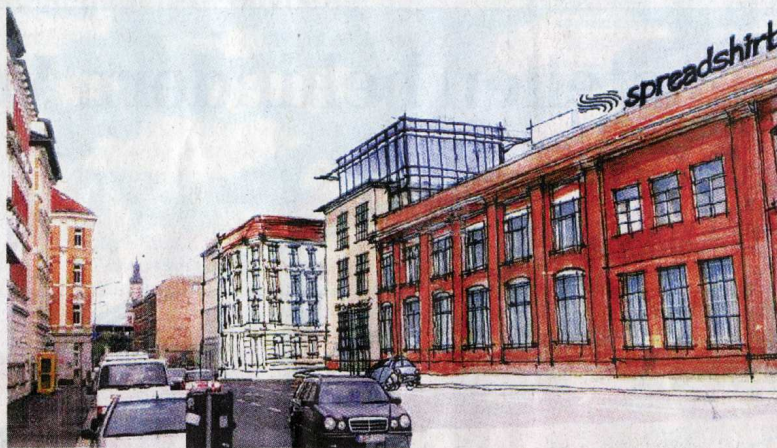
Das bekannteste Leipziger Startup-Unternehmen Spreadshirt richtet sich in Plagwitz ein neues Hauptquartier ein. Das Unternehmen unterschrieb soeben einen langfristigen Mietvertrag für ein Industriehallen-Ensemble an der Naumburger-/Ecke Gießstraße, bestätigt Präsident Lukasz Gadowski gegenüber der LVZ. In den gründerzeitlichen Bauten sollen ab Juli 2008 mehr als 160 fest angestellte Mitarbeiter tätig sein. Die Produktion bedruckter T-Shirts und anderer Fanartikel – vor zwei Jahren von Plagwitz nach Taucha ausgelagert – kehre damit nach Leipzig zurück.

„Erst im August haben wir in Berlin ein Hauptstadtbüro für 30 IT- und Web-Spezialisten eröffnet. In Plagwitz entsteht dagegen unser neues Hauptquartier“, schwärmt Gadowski. „Das Beste

**Lukasz Gadowski: Das Beste wird die extra große Dachterrasse sein – zum Chillen, Meeten oder um mit Wasserpistolen auf Passanten zu zielen.**

wird die extra große Dachterrasse sein – zum Chillen, Meeten oder um mit Wasserpistolen auf Passanten zu zielen. So eine Dachterrasse hat bei uns schon Traditionsstatus.“ Spreadshirt wurde vor fünf Jahren in Leipzig ohne Fremdkapital gegründet. Gadowski studierte damals noch an der Handelshochschule. Heute zählt die Aktiengesellschaft mehr als 250 Angestellte, verfügt über weitere Produktionsstätten in Legnica (Polen) und Greensburg (USA). Bei dem Internet-Händler können private und gewerbliche Kunden ihre eigenen Motive auf Markenkleidung und sonstige Textilien drucken lassen. Zudem nutzen bereits 300 000 Partner das Angebot, kostenlos Online-Shops für ihre Merchandising-Artikel einzurichten: so die Hilfsorganisation Ärzte ohne Grenzen, Borussia Dortmund, die Band Fettes Brot und der Fernsehsender ProSieben.

Kreativabteilung, Management und Verwaltung sind derzeit noch im städtischen Technikzentrum Garage an der Karl-Heine-Straße einquartiert, erläutert Geschäftsführer Michael Petersen: „Nun geht es darum, Spreadshirt auch nach außen ein Gesicht in einem eigenen Gebäude zu geben.“ Der Zusammenzug mit dem Fertigungsbereich sei allen im Haus wichtig. Er solle die kreativen Köpfe in-



Das Dach der künftigen Spreadshirt-Zentrale (hier ein Blick aus der Gießstraße) erhält einen Aufbau für den besten Ausblick. Zeichnung: Architekturbüro Manfred Denda

spirieren, Kosten sparen und die Firma für „weiteres Wachstum wappnen“. Oberbürgermeister Burkhard Jung (SPD) ist hoch erfreut, dass sich Spreadshirt nun auf lange Sicht in Leipzig verankert. „Das junge, kreative Unternehmen fand hier den Ausgangspunkt seiner Erfolgsgeschichte, es passt hervorragend zu unserer Stadt“, meint

er. „Ich bin sicher, dass am neuen Standort beste Voraussetzungen für weiteres Wachstum herrschen.“ Tatsächlich verdoppelt sich die Nutzfläche im geplanten Hauptquartier auf 6300 Quadratmeter (plus jeweils 100 Fahrrad- und Autostellplätze). Zur Sicherheit für die Zukunft ließ sich Spreadshirt nebenan noch 2000 Quadratmeter reservieren.

Wie wichtig den Internet-Spezialisten ein guter Blick über die Stadt und der Spaß bei der Arbeit sind, zeigt sich jetzt schon vor Ort. Auf dem Dach der weitgehend entkernten Industriehalle wurde extra ein Podest errichtet. Es zeigt an, wie hoch ein zusätzlicher Dachaufbau mit viel Glas ausfallen wird, der eine unverbaubare Aussicht auf die Leipziger Skyline gewährleisten soll. Der Hallen-Komplex gehört zum früheren Rübesam-Areal, das die hiesige CG-Gruppe im Auftrag holländischer Investoren entwickelt. „Allein bis April 2008 investieren wir in Plagwitz 14 Millionen Euro, richten 25 000 Quadratmeter Gewerbe- und Handelsflächen wieder her“, erklärt CG-Geschäftsführer Christoph Gröner. Bis zum April soll der Produktions- und Lagerbereich von Spreadshirt fertig

**Burkhard Jung: Das junge, kreative Unternehmen fand hier den Ausgangspunkt seiner Erfolgsgeschichte, es passt hervorragend zu unserer Stadt.**

sein. Der Ausbau des gesamten Ensembles dauere bis Anfang Juli. Er erfolgt nach Entwürfen des Architekturbüros Hohmuth+Partner, das beim letzten Hieronymus-Lotter-Preis für Denkmalpflege bekanntlich gleich zwei Preise errang.

Nur wenige Schritte entfernt an der Ecke Weißenfeller-/Gießstraße saniert die CG-Gruppe bis April 2008 noch eine andere alte Industriehalle. Dort hat die Firma LE-Text 1800 Quadratmeter angemietet. Auch dieses Unternehmen, das editorische Aufgaben und den Computersatz für Bücher und Fachzeitschriften übernimmt, ist heute weltweit tätig, erklärt Geschäftsführer Reinhard Vöckler. „Mit Studenten und Mini-Jobbern beschäftigen wir 150 bis 170 Leute. Vor drei Jahren hätte ich nie gedacht, dass wir einmal so eine Größe erreichen.“

LE-Text könne nicht länger im Business & Innovation Centre (BIC) an der Karl-Heine-Straße bleiben, weil die Mietzeit dort befristet ist. „Deshalb sind wir froh, in der Nachbarschaft ein geeignetes Quartier gefunden zu haben. Ich kann mir gut vorstellen, dass das Konzept der Holländer aufgeht und Plagwitz zum Magneten für kleine und mittlere Unternehmen wird.“

Jens Rometsch  
► Standpunkt

## Elektrogroßhandel und Toom-Markt entstehen

Erst im Februar hatte die holländische Gruppe Floreijn Invest 16 Hektar Industriegelände in Plagwitz (die früheren Rübesam-Flächen) gekauft. Inzwischen ist das Unternehmen aus Eindhoven der größte ausländische Immobilieninvestor in Leipzig. Vorstand Jan van den Akker empfing die Führungsriege des Rathauses im September vor Ort, um seine Pläne für Plagwitz vorzustellen. „Wir wollen das ganze Areal in seiner historischen Substanz wieder beleben und um schöne Neubauten ergänzen“, sagt der 48-Jährige. Für die künftigen „Kunst- und Gewerbehöfe Plagwitz“ plane Floreijn Invest in den nächsten drei Jahren 40 Millionen Euro ein.

Mit dem Geld soll sich die Gewerbefläche auf 80 000 Quadratmeter ver-

doppeln, zudem Loftwohnungen, Ateliers und Büros entstehen. Auch im Handelssektor – aktuell 18 500 Quadratmeter – ist langfristig nahezu eine Verdoppelung angestrebt, hauptsächlich durch Fachmärkte. Schon jetzt entsteht zwischen Gieß- und Wachsmuthstraße ein neuer Toom-Baumarkt, der bis April fertig sein soll. Der Elektrogroßhandel Obeta unterschrieb gerade einen Mietvertrag.

Beim Handel habe die Stadt noch Bauchschmerzen, da die Elsterpassage in der Nähe liegt, räumt van den Akker ein. „Doch man muss das Gesamtkonzept sehen. Wir können nur mit der Handelsrendite das ganze Gelände entwickeln, hier 1000 Arbeitsplätze ansiedeln. Zudem würden wir beim Sortiment Rücksicht nehmen.“ jr